

## SCHNELLE HILFE



**Polizei: 110**  
**Feuerwehr: 112**  
**Rettungsleitstelle:**  
**1 92 22** (auch Wasserrettung)  
**Arzt-Notdienst:**  
**01805 19292 350**

falls der Hausarzt nicht erreichbar ist, Montag bis Freitag 18 bis 8 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage 24 Stunden, Zentrale Vermittlungsstelle mit Ärztinnen/Ärzten aller Fachrichtungen

**Gift-Notruf: 07 61/1 92 40**, Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Kinderklinik Freiburg, rund um die Uhr

**Apotheken-Notdienst:**  
 Schützen-Apotheke, Radolfzell, Schützenstraße 17, Telefon (07732) 97 01 60. Die Apotheke ist dienstbereit von 8.30 Uhr, bis am nächsten Tag, 8.30 Uhr. Aktueller Notdienst auch unter [www.apothekennotdienst-bw.de](http://www.apothekennotdienst-bw.de) oder 0 18 05 00 29 63

**Telefon-Seelsorge:**  
**08 00/1 11 01 11** (für Erwachsene)

**08 00/1 11 03 33** (für Kinder und Jugendliche)

**Frauenhaus Singen:** 0 77 31/3 12 44, Aufnahme, Begleitung und Beratung von 9 bis 16 Uhr

**Tierärztlicher Notdienst:** Beim Haus-Tierarzt zu erfragen

**Ambulante Tierrettung:** 24-Stunden-Notdienst, Telefon 0 77 32/94 11 64

## GLÜCKWUNSCH!

## SINGEN

**Christa Schlieker**, Hausen a.d.Aach, 70 Jahre  
**Eugen Maurer**, Überlingen a.R., 78 Jahre

## RIELASINGEN

**Josef Schneble**, 71 Jahre

## STEISSLINGEN

**Adolf Nägele**, 70 Jahre

## AACH

**Thea Schmid**, 72 Jahre

## ENGEN

**Irene Trautmann**, 86 Jahre, **Heide Baier**, 70 Jahre, **Loni Jäger**, 70 Jahre

## TENGEN

**Elsa Mang**, Weil, 76 Jahre

Der SÜDKURIER gratuliert!

## GANZ KURZ

## SINGEN

**Singener Lichtbildnergruppe:** Donnerstag, 3. September, Clubabend mit dem Thema „Ile d'Oleron – eine Insel mit Charme“. Peter Teubner entführt an die Atlantikküste.

Clemens Fleischmann erklärt **montags bei Trautmann**, warum er die Region fördert

## Wasser: Wie ein Sechser im Lotto

Die Randegger Ottilien Quelle ist ein kleines Unternehmen mit nur 18 Mitarbeitern und zählt doch zu den großen Sponsoren in der Region. Eine Million Euro hat das Unternehmen in den vergangenen zehn Jahren an Kulturträger, Sportvereine und Umweltverbände verteilt. „Das muss erst einmal verdient sein“, sagt Clemens Fleischmann im Gespräch montags bei Trautmann.

*Herr Fleischmann, Sie werden von Bittstellern überrannt, die sich eine Förderung für ihre Veranstaltung oder ihren Verein erhoffen. Gehen Sie schon in Deckung, wenn das Telefon klingelt?*

Natürlich nicht. Ich will ja den Kontakt zu den Menschen. Und es entspricht auch unserer Überzeugung, dass wir die Region fördern. Also höre ich mir auch gerne alle Anliegen an. Aber die Möglichkeiten der Unterstützung sind eben begrenzt, zumal 90 Prozent unserer Sponsoringaktivitäten schon vertraglich festgelegt sind.

*Das heißt, dass Sie gar nicht spontan reagieren können, wenn ein Projekt nach Förderung ruft?*

Ich habe mir 10 000 Euro für solche Zwecke reserviert. Wenn dann aber – wie kürzlich – in einer Woche drei Vereine um Unterstützung für neue Trikots bitten, dann sind die 10 000 Euro weg. So schnell kann man das Geld gar nicht verdienen.

*Nach welchen Kriterien verteilen Sie Ihre milden Gaben?*

Wir geben gern, aber wir können natürlich nicht jeder Bitte nachkommen. Der Etat ist endlich. Wir geben acht Prozent unseres Umsatzes für Werbung (zum Beispiel auf den Etiketten) und Sponsoring aus. Wir sind bei den großen Kulturfesten, wie beim Hohenwiel Festival, dem Seenachtsfest, dem Hegau-Bodensee Open-Air in Aach, beim Wortmenue in Überlingen, bei der Büsinger Bergkirche und bei der Museumsnacht dabei. Beim Sport fördern wir vor allem die Handballer: Die HSG Konstanz, die HSA Allensbach und seit sechs Jahren auch die Spitzenspieler der Schaffhauser Kadetten. Aber auch die Tennisclubs Radolfzell und Tengen, die DJK Singen, den TV Ehingen und natürlich den FfB Randegg. Seit zehn Jahren sind wir bei so gut wie allen Fastnachtsjubiläen und großen runden Vereinsjubiläen als Hauptsponsor mit dabei, so auch 2010 bei den Poppele. Mit kleineren Beträgen unterstützen wir rund 500 Vereine im Hegau. Voraussetzung ist immer der regionale und der ökologische Bezug.

*Die Förderung ist also eine Frage der persönlichen Vorlieben oder sagen wir Überzeugung?*

Also Motorsport und Autos passen mit Mineralwasser nicht zusammen, wenn Sie verstehen, was ich meine.



Die Randegger Ottilien Quelle sprudelt mit 6,5 Litern pro Sekunde aus der Erde. Diesen Schatz aus der Natur sieht Clemens Fleischmann wie den Sechser im Lotto. Deshalb gibt er der Region zurück, was er kann. BILD: SABINE TESCHER

*Sind Sie auch schon mal von einem Sponsoringvertrag zurück getreten?*

Ja, manchmal kommt man sich schon etwas blöd vor. Wir haben ein Theaterprojekt mit 500 Euro unterstützt. Doch dann mussten wir feststellen, dass die bei der Veranstaltung nicht unser Mineralwasser, sondern Billigsprudel vom Discounter ausgeschenkt haben. Wenn die Menschen immer öfter zum Discounter laufen, möchte ich ihnen manchmal sagen: „Fragt doch mal bei Aldi oder Lidl, ob die eure Veranstaltung unterstützen.“

*Wie viele Anfragen bekommen Sie denn im Jahr?*

Über 400. Das sind bei 220 Arbeitstagen täglich etwa zwei. Wenn wir unseren Umsatz steigern könnten, würde ich noch mehr Sponsoringverträge unterschreiben. Aber seit dem Spitzenjahr 2003 mit dem heißen Sommer ist der Verkauf rückläufig. Es gab seit her keinen so schönen Sommer mehr. In diesem Jahr haben wir in keinem Monat zwei Millionen Flaschen verkauft. Jedes Hitzegrad mehr bringt fünf Prozent mehr Umsatz.

*Ihr Unternehmen konnte sich trotz Konkurrenz der Billiganbieter in den vergangenen Jahren prächtig entwickeln und behaupten. Woran liegt das?*

An dem veränderten Konsum der Verbraucher. In den 60er Jahren lag der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch bei zwölf Litern Mineralwasser, in den 80ern hatte sich das schon verdrei-

facht und heute liegen wir bei 134 Litern. Seit sechs Jahren wird mehr Mineralwasser getrunken als Bier. In den 80er Jahren hatten wir bei der Ottilienquelle 25 Prozent Wachstum. Deshalb haben wir 1995 die große Halle gebaut. Seit 1996 nutzen wir einen Brunnen mit 118 Metern Tiefe. Der ist wie ein Sechser im Lotto, weil er 6,5 Liter pro Sekunde liefert. Trotzdem sind wir ein mittelständischer Kleinbetrieb geblieben. Das wird oft nicht gesehen. Aber wir sind eine ganz bodenständige Familie.

*Warum halten Sie an den schweren Glasflaschen fest, wo doch alle Welt auf die leichten Plastikflaschen setzt?*

Wir setzen aus Überzeugung auf Glas, weil man die Flaschen 45 Mal befüllen kann. 90 Prozent unserer Lieferungen gehen in einen Umkreis von 30 Kilometern. Da sind Glasflaschen ökonomisch und ökologisch überzeugend.

*Fürchten Sie nicht, von der Plastikfraktion überrollt zu werden?*

Wir konnten unsere Position in der Nische in den vergangenen zehn Jahren gut halten. Aber tatsächlich wird nur noch 27,8 Prozent des Mineralwassers in Glasflaschen verpackt.

*Die Kommunen und die mittelständischen Betriebe sind bei der Vereinsförderung seit der Wirtschaftskrise zugeknöpft. Spüren Sie das?*

Ja, wir bekommen viel mehr Anfragen. Das liegt natürlich auch an unserer Bekanntheit in der Region.

## Zur Person

Clemens Fleischmann (44) teilt sich mit seinem Bruder Christoph Fleischmann die Geschäftsführung des Mineralbrunnenunternehmens „Randegger Ottilien Quelle“. Ein weiterer Bruder, Stefan, ist nicht in den elterlichen Betrieb eingestiegen, der nun schon in der vierten Generation erfolgreiche Geschäfte macht. Clemens Fleischmann ist der kaufmännische Geschäftsführer und auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Er ist verheiratet und hat einen Sohn. Das kleine Unternehmen ist bekannt für sein Umwelt- und Kulturrengagement und seine großzügige Förderung der Region. (gtr)

*Was sagen Sie, wenn die Menschen fordern, dass Sie auf das Sponsoring verzichten und dafür die Mineralwasserpreise senken?*

Ich sage ihnen erstens, dass wir seit sechs Jahren trotz gestiegener Glas- und Aluminiumpreise unsere Preise gehalten haben. Und ich rechne ihnen vor, was dann mit der einen Million Euro hätte geschehen können: Die Hälfte hätte der Staat als Steuer kassiert und für die andere Hälfte hätte sich die Familie Fleischmann ein Häuschen bauen können. Uns liegt aber die Region am Herzen.

FRAGEN: GUDRUN TRAUTMANN

@ Alle Gespräche montags bei Trautmann können Sie im Online-Dossier nachlesen: [www.suedkurier.de/beittrautmann](http://www.suedkurier.de/beittrautmann)

## NACHRICHTEN

## DEMENTZKRANKE

## Nächste Sprechstunde

Engen (jw) Im August hat die ehrenamtliche Alzheimer-Beraterin Maria Elfriede Lenzen keine Sprechstunde gehalten. Die nächste Sprechstunde ist wieder am Donnerstag, 3. September, von 10 bis 11 Uhr im Blauen Haus neben dem Rathaus in Engen. Alles richtig und gut zu machen, ist in der Betreuung Demenzkranker unmöglich, weiß Elfriede Lenzen. Es sollte vielmehr darum gehen, das Beste zu versuchen und dabei ebenso das Verständnis für die eigenen Grenzen, Nöte und Bedürfnisse zu erhalten, erklärt sie. Dieses »Verständnis für sich selbst« wird von Maria Elfriede Lenzen, Telefon 07733/23 09) auch außerhalb der Sprechstunde gefördert und unterstützt. Weitere Hilfen für Angehörige sind unter anderem Beratung und Unterstützung, Gespräche, Zuspruch, Verständnis und Anerkennung, aber auch Ausdruck von Gefühlen und Haltungen, sowie das Wissen über die Krankheit und das Verständnis für den Umgang damit. Dies will Elfriede Lenzen in ihren Beratungsstunden in Engen vermitteln und zur Hilfe für alle Beteiligten zur Verfügung stehen.

## ARBEITERWOHLFAHRT

## Kinderfreizeit

Singen (sk) Die Arbeiterwohlfahrt, Ortsverein Singen, führt vom 2. bis 4. Oktober die beliebten Wochenendfreizeiten für sieben bis elfjährige Kinder in Stetten bei Engen durch. Die Freizeit kostet 45 Euro, bei Geschwistern 40 Euro inklusive Anfahrt, Übernachtung, Verpflegung und Betreuung. Die Anreise erfolgt am Freitag um 18 Uhr ab Singen in Kleinbussen. Während der Freizeit bieten geschulte Betreuer ein buntes Programm. Rückkehr ist am Sonntag gegen 14 Uhr. Weitere Informationen sowie Anmeldungen bei: Claudia Rehling, Telefon 07731/4 98 39 (abends) oder Wolfram Schaalo, Telefon 0170/9 52 11 02. Ebenso finden Sie uns im Internet auf der Seite des Ortsvereins Singen unter [www.awo-konstanz.de](http://www.awo-konstanz.de). Unter dieser Adresse gibt es auch ein Anmeldeformular als pdf-Datei.

## VdK

## Fahrt nach Furtwangen

Engen-Welschingen (sk) Der VdK-Ortsverband Welschingen-Randen fährt am Mittwoch, 23. September, nach Furtwangen im Schwarzwald. Geplant sind der Besuch des Uhrenmuseums, sowie ein Kamerad-schaftstreffen mit den VdK-Kameraden von Furtwangen. Dies soll zu einer überregionalen Verbindung führen und zur Verbesserung von Beziehungen zum Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten dienen. Zu dieser Fahrt sind noch genügend Plätze frei. Der Unkostenbeitrag beträgt pro Person 17 Euro inklusive Eintritt. Anmeldungen bitte bei Helmut Geisenberger unter der Telefon-Nummer 07733/9 10 21. Der VdK-Ortsverband Welschingen-Randen würde sich auch auf Anmeldungen von befreundeten Ortsverbänden aus der Umgebung sehr freuen.

## FERIENPROGRAMM

## Heiße Reise quer durch den Ort

Der Musikverein Rielasingen organisierte eine musikalische **Dorfrallye** mit 14 Kindern

Rielasingen (lb) Trotz großer Hitze trafen sich, mit Schirmmützen und Trinkflaschen bewaffnet, 14 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren an der Bürgerschule, um eine Rallye quer durch Rielasingen anzutreten. Hier teilten die zwei Betreuer des Musikvereins Rielasingen, Oliver Weißenrieder und Tina Harder, die Mädchen und Jungen in zwei Gruppen ein. Die eine sollte jeweils die Route genau andersherum laufen wie die andere. In den letzten Jahren hatten die beiden Betreuer schon andere Sommerferienprojekte wie zum Beispiel Wikinger- und Ritterspiele auf dem Rosenegg geleitet, aber die Rallye war eine Premiere.

Mit einem Aufgabenbogen in der Hand schritten die beiden Gruppen in unterschiedliche Richtungen los, eifrig bemüht, alle Aufgaben gewissenhaft zu meistern. Und davon gab es nicht wenige: 32 Stück erwarteten sie:

Vom Spielgeräte im Kindergarten zählen, über Schätzung der Höhe des Kirchturms und Suchen bestimmter Skulpturen am Aachweg zum Benennen der Figuren beim Rathausbrunnen war alles dabei.

Um die Hitze wenigstens ein wenig zu lindern und das Engagement wieder aufzubauen, kam es zwischen- durch sogar zu einem Besuch im Penny, wo jeder sich ein Eis aussuchen durfte.

Ziel des Ganzen war, sein eigenes Dorf mal anders kennen zu lernen und natürlich der Spaß an der Sache. „Das Wichtigste ist mir eigentlich, den Kindern etwas Gutes zu tun“, bekannte Weißenrieder. Und das hatte er wohl auch erreicht: Innerhalb wie auch außerhalb der Aufgaben wurde viel gelacht und herumgealbert, und obwohl es durch die hohen Temperaturen doch zum einen oder anderen erschöpften Stöhnen kam, waren alle bis

zum Endhighlight, das wieder zurück an der Bürgerschule stattfand, voll dabei. Dort kam nun der musikalische Teil: Verschiedene Instrumente konnten ausprobiert werden und letzte Aufgaben, wie zum Beispiel Schätzen des Gewichts einer Tuba, wurden gestellt. Schlussendlich wurden noch die Antworten der Aufgaben korrigiert, und die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten bekam ein Päckchen Schokoladenriegel als Preis. Alle Teilnehmer jedoch bekamen eine Urkunde als Erinnerung an das Erlebte, die sie mitnehmen konnten auf ihrem Weg nach Hause, den die müden Krieger kurze Zeit später antraten.

**Rasende Reporter:** Eine Gruppe von 14 Jugendlichen im Alter von 10-14 Jahren besucht und berichtet über das Sommerferienprogramm. Die Berichte erscheinen im SÜDKURIER und im Internet unter: [www.rielsing-worblingen.de](http://www.rielsing-worblingen.de)



Die Ferien-Reporter Fabienne Wolf, Lalita Braun, Simon Schiller, Konstantin Brucher, Alena Kaltenbrunner, Anne Auer, Philipp Müller, Saskia Weiß, Alessia Vallegonga und Patrick Kuppel waren in der SÜDKURIER-Redaktion, um über das Ferienprogramm in Rielasingen-Worblingen zu berichten.

BILD: BIEHLER